



Studentenprotest an der Humboldt-Universität zu Berlin

Bachelor/Mastersystems einfacher möglich als vorher?

Selbst in Deutschland bestehen weiterhin sehr große Hürden bei der Anerkennung von Prüfungsleistungen anderer Hochschulen, von der internationalen Vergleichbarkeit ganz zu schweigen...

AM: Sollten sich Deiner Meinung nach die Aktiven oder der KV insgesamt an dieser Diskussion beteiligen und wenn ja, wie?

Middelkamp: Der KV als Verband von Studenten und Akademikern

sollte sich auf jeden Fall an dieser Diskussion beteiligen. Ich halte es für unerlässlich, dass er sich des Themas annimmt und auch öffentlich Stellung bezieht. Die Einführung des Bachelor/Mastersystems hat meiner Meinung nach massive Auswirkungen auf das Vereins- sowie Verbandsleben. Wer nur noch sechs Semester studiert überlegt es sich zweimal, ob er sich zwei Semester davon eines Amtes im KV, zum Beispiel dem des VOP, widmet. Es fehlt einfach an Zeit. Die Frage ist also nicht, ob, sondern wie sich der KV beteiligt. Hierzu muss in einem internen Diskurs geklärt

werden, welche Forderungen der KV unterstützt, welche Position er einnimmt. Eine eventuelle Zusammenarbeit mit dem CV schließe ich hier aufgrund vieler Parallelen nicht aus. Anschließend gilt es, diese Anliegen öffentlich geltend zu machen. Als Verbände nicht nur aktiver Studenten, sondern auch Alter Herren, die in unterschiedlichsten Bereichen tätig sind, können diese ein sehr weites gesellschaftliches Feld erreichen. ■

Die Fragen stellte Kb Michael Kotulla.



Würzburgs Zauber hat uns wieder...

Die 40. Würzburger KV-Tage fanden vom achten bis zum zehnten Januar 2010 im Burkardushaus in Würzburg statt. 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten die Tagungsleiter Werner Rellecke und Hans-Joachim Leciejewski begrüßen. Das angekündigte Schneechaos konnte die große Schar der Interessierten nicht hindern, sich auf den Weg zu machen und sich der Frage „Freie Wirtschaft und sozialer Staat: Brauchen wir eine neue Soziallehre?“ zu stellen.

Im Eröffnungsreferat führte Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ aus Ludwigshafen, der in Frankfurt am Main das renommierte Oswald-von-Nell-Breuning-Institut für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik leitete, in die

Thematik der Tagung ein. „Katholische Soziallehre und deutsches Sozialstaatsmodell. Eine aktuelle Bestandsaufnahme“, so das Thema seines Vortrags. Prof. Hengsbach traf auf eine interessierte Hörerschaft und

in der anschließenden Frage- und Diskussionsrunde manche kritische Anmerkung. Der spätere Abend dann war frei für die kartellbrüderliche Begegnung. Viele Kartellbrüder kommen mit ihren Frauen jedes Jahr nach Würzburg und freuen sich nicht nur auf eine interessante Thematik, gute Referenten und anregende Diskussionen, sondern auch auf die Begegnung mit Freunden aus unserem Verband, bei einem Glas Wein ...

**Würzburgs Zauber hat uns wieder
Frankenweine, Krankenweine
heißt´s im Lande auf und ab -
weingestahlte Frankenbeine
gehen nicht so schnell ins Grab.**



Da wohl niemand an diesem Rezept zweifelt, darf man für den KV hoffen!

„Sozialpolitik in Deutschland vom Kaiserreich bis zum Ende des 20. Jahrhunderts“, lautete das Thema am Samstag Vormittag, zu welchem Prof. Dr. Ernst Leuninger aus Limburg referierte. Der Referent, emeritierter Professor für Pastoraltheologie und Christliche Gesellschaftslehre an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Vallendar und Präses der KAB (Katholische Arbeitnehmer-Bewegung) im Bistum Limburg, kann auf zahlreiche Publikationen verweisen. Grundlegend ist seine 2009 erschienene „Einführung in die Katholische Soziallehre. Ein Arbeitsbuch für Gruppen- und Selbststudium“. Prof. Leuninger stellte den Begriff der sozialen Gerechtigkeit in den Mittelpunkt seiner Darlegung, einen immer wieder diskutierten Begriff, der um 1840 im Raum der katholischen Kirche geprägt wurde. Der Einsatz für die soziale Gerechtigkeit und die Verkündigung des Glaubens bestimmen

gleichberechtigt den Sendungsauftrag der Kirche, die das Wohlergehen der gesamten Menschheit im Blick haben muss.

In der Aussprache warb Prof. Leuninger für eine Kirche, die in ihren Entscheidungen nicht nur hierarchisch vorgeht, sondern „bottom up“ die Fragen der Zeit aufgreift. In diesem Zusammenhang äußerte er sich angesichts der gegenwärtigen personellen und finanziellen Krise der Kirche in Deutschland kritisch zu manchen „Konzepten“ in den Bistümern. Leuninger sprach sich aus für „Leutpriester“ und gegen eine reine Reform der pfarrlichen Strukturen, die die Seelsorge in immer größeren „pastoralen Räumen“ ansiedelt und mit dieser „Verräumung der Pastoral“ Seelsorge letztlich unmöglich macht. - Professor Leuninger gab hiermit einen Ausblick auf die 41. Würzburger KV-Tage, die sich dieser Thematik stellen werden.

Prof. Dr. Josef Römelts aus Erfurt hielt den zweiten Vortrag des Vormittags zum Thema: „Familie, Arbeit, Wohlstand - Werte und Entwertungen in unserer Gesellschaft“. Prof. Römelts ist Redemptoristenpater und nach mehrjährigen Gastprofessuren an der Academia Alfonsiana in Rom und an der dortigen päpstlichen Universität Gregoriana seit 1995 Professor für Moraltheologie und Ethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt. Nicht als Gesellschaftswissenschaftler, sondern als Individualethiker stellte er sich im Kontext des Themas der Tagung der Frage nach der Vermittlung von Sinn und Werten an junge Menschen. Christliche Elternschaft ist die Teilhabe an der schöpferischen Liebe Gottes, das Staunen vor dem Geschenk des Lebens. Das bewusste JA zur Familie ist die wichtige Gegenstimme gegen eine diffuse Zukunftangst. Prof. Römelts plädierte für die Schaffung von Rahmenbedingungen für die Familie (finanzielle Gerechtigkeit, Elternversicherung, gestaffelte Rentenbeiträge, gerechte Besteuerung der Familien, Männer in der Familienarbeit ...). Die Familie hat in sich einen Eigenwert, sie darf nicht nur funktional für die Gesellschaft gesehen werden.

Am Nachmittag referierte Dr. Michael von Prollius aus Berlin, der nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre und Geschichte in Wirtschaftsgeschichte promoviert hat und u.a. als wissenschaftlicher Autor und Referent für Wirtschaftspolitik tätig ist. Sein äußerst aktuelles Thema lautete: „Soziale Marktwirtschaft, Wohlfahrtsstaat und die Ursachen der globalen Finanzkrise“. Wir erleben nicht die Krise der Marktwirtschaft, so von Prollius, sondern die Krise des Wohlfahrtsstaates in einer Gesellschaft, die die Freiheit des Einzelnen immer mehr einschränkt. Deutschland befinde sich im Rausch der Paragraphen, der staatliche Interventionismus ruiniere die Marktwirtschaft. Deutschland stehe vor der Entscheidung zwischen einer Ordnung der sozialen Marktwirtschaft oder einer staatlich gelenkten Wirtschaft. Dr. Michael von Prollius warb für einen Minimalstaat, in dem der Bürger sein Geschick selbst in die Hand nimmt, er Hilfe erfährt, wo sie erforderlich ist (Subsidiarität), und der Staat lediglich den Rahmen vorgibt. Marktwirtschaft, so seine These, ist aus sich selbst sozial! Die verantwortete Freiheit des Individuums ist ein Glaubensbekenntnis an Gott und seine Werke. - Es kann nicht verwundern, dass sich eine muntere Diskussion an dieses Referat anschloss.

**Vom Zweifel zur Erkenntnis führt uns die Lehre hin.
Sie gibt uns das Verständnis,
erleuchtet unsern Sinn.**

Eine festliche Abendveranstaltung beschloss diesen Seminartag. Der KV verlieh den Carl-Sonnenschein-Gedächtnispreis an Kb Dr. phil. Jörg Treffke (Arm). In der nächsten Ausgabe der Akademischen Monatsblätter wird hierüber ausführlicher berichtet. Die musikalische Untermauerung der Feierstunde bot das KV-Orchester unter der Leitung von Kb Dr. med. Martin Flesch und beim anschließenden Abendessen war reichlich Gelegenheit zu angeregtem Gespräch und Pflege der Freundschaft in unserem Verband.

Uns hält der Bund zusammen, den wir uns einst geschwor´n, durch Glaube und durch Freundschaft schau´n wir gestärkt nach vorn!

Nochmals intensiv gearbeitet wurde am Sonntag. Prof. Dr. Manfred Spiecker aus Osnabrück referierte zum Thema: „Weit mehr als eine Glo- ▶



Kb Dr. phil. Jörg Treffke und Kb Karl Kautzsch bei der Preisverleihung

balisierungsenzyklika. Was ist neu an Caritas in Veritate?“. Seine These: Die Entwicklung einer humanen Welt ist die Entwicklung aller Menschen/ aller Völker und damit die Entwicklung des ganzen Menschen. Der Mensch ist von Natur aus auf seine ganzheitliche Entwicklung und Entfaltung hin angelegt und auf sie ausgerichtet. Voraussetzung hierfür ist Freiheit in Verantwortung. Der Mensch ist frei und verantwortlich als Person und für das Empfangen des Geschenks geschaffen im Mikrokosmos z.B. der Ehe wie auch

im Makrokosmos einer globalisierten Welt. Prof. Spiecker warb für eine globale soziale Marktwirtschaft im Kontext des Schenkens und Beschenkens. „Jeder Mensch ist seines Glückes Schmied und seines Versagens Ursache“. Mit dieser Aussage eröffnete der Referent einen fruchtbaren Austausch mit seiner Zuhörerschaft im Anschluss an sein Referat.

„Die soziale Marktwirtschaft ist gleichsam eine Kulturpflanze, die gehegt und gepflegt werden muss: So wird auch die Christenheit immer wieder Sozialordnungen, eine „christliche Soziallehre“ neu ausarbeiten und formulieren müssen. Sie wird in je neuen Entwicklungen Vorgegebenes korrigieren. Sie findet in der inneren Struktur der Tora, in ihrer Fortentwicklung durch die prophetische Kritik und in der beides aufnehmenden Botschaft Jesu zugleich die Weise für die nötigen historischen Entwicklungen wie den festen Grund, der die Menschenwürde von ihrer Gotteswürde her garantiert.“ (Joseph Ratzinger Benedikt XVI, Jesus von Nazareth - Rom/Freiburg 2007, S. 160)

**In Freiheit woll´n wir leben;
der Herr hat uns befreit.
Nach seinem Sinn zu streben,
Christ sein in unserer Zeit.**

Ihren Abschluss fanden die 40. Würzburger KV-Tage in der Feier der Heiligen Messe, in diesem Jahr nicht in der ungeheizten Marienkapelle am Markt, sondern gemeinsam mit dem K.St.V. Normannia in der angenehm temperierten Klosterkirche der Erlörschwestern.

H.-J. L.



Das KV-Orchester untermalte die Festveranstaltung musikalisch.



40 Jahre Würzburger KV-Tage

Den Bericht über die sechste Verbandstagung (2. bis 4. Januar 1976) beendete Kartellbruder Michael Kotulla mit den Worten:

„Kartellbruder Fred Krämer sei abschließend für seine jahrelange aufopfernde Tätigkeit als Vorsitzender des Ausschusses „Synode“ gedankt. Sichtbaren Ausdruck wird dieser Dank darin finden, dass die bisherigen Synodentagungen als „Würzburger KV-Tage“ weitergeführt werden.“ (AM, 88-2)

Das war die eigentliche „Geburtsstunde“ dieser Tagung, die sich im Laufe der vergangenen 40 Jahre zu

einer der wichtigsten Veranstaltungen unseres Kartellverbandes entwickelte.

An diesem Erfolg hat die in jener Zeit gegründete KV-Akademie bis heute wesentlichen Anteil. Insbesondere deren Mitglieder Dr. Elmar Kammerloher (ab 1984 erster Nachfolger von Fred Krämer), Pater Norbert Reus SAC, Klaus Gierse, Dr. Michael Heil, Prof. Dr. Hans-Georg Wehling bemühten sich – wie der aktuelle Akademie-Vorstand unter Prof. Dr. Gerhard Vigener – um aktuelle Themen und Impulse sowie den reibungslosen Ablauf dieser Tagung.

Auch wenn der Tagungsort gelegentlich gewechselt werden musste, so blieb doch immer der unmittelbare Bezug zu den fränkischen Wurzeln erhalten. Und die Bandbreite der – vorwiegend unserem Prinzip „Religion“ verpflichteten – Themen konn-

te nicht größer sein: von „Rausch der Frömmigkeit-Jugendreligionen“ (1980) über „Um Gottes willen: Kernkraft“ (1987) bis hin zu „Der KV und das Dritte Reich“ (1989) reichte der Bogen.

Hervorzuheben ist auch, dass die Tagungen in der letzten Dekade des vergangenen Jahrhunderts unter dem Leitthema „Aufbruch in das dritte Jahrtausend – Optimismus und Unbehagen“ standen. So diskutierten die zahlreich erschienen Gäste (darunter ein bemerkenswert hoher Anteil Aktiver) „Islam – Bedrohung und Herausforderung“ (1992) oder „Der Mensch als neuer Schöpfer“ (1995) und erlebten dabei kompetente Referenten und sehr engagierte, z. T. kontroverse, aber immer kartellbrüderliche Diskussionen.

Bei der diesjährigen Tagung beglückwünschte der erste Referent, Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ zu

Beginn seines Vortrages den KV zu dieser Kontinuität und meinte – sinngemäß – dass so manche Entwicklung in unserem Staat bzw. in unserer Kirche weit von solcher Nachhal-

tigkeit entfernt sei. Kb Fred Krämer, der bis zu seinem Tod im Mai 1998 regen Anteil an „seinen“ Würzburger KV-Tagen nahm, hätte dies mit Genugtuung vernommen. ■

Klaus Gierse



Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ und Kb Werner Rellecke

Vom AHB-Vorstand

Die „Marke“ KV wieder stärken

Der neue Vorstand des Altherrenbundes hat am Vortag des Hambacher Festes des KV seine Arbeit aufgenommen. Schwerpunkte der Arbeit sind und bleiben die von uns angestoßene Diskussion über das Profil des KV, die Betreuung mitgliederschwacher Kartellvereine sowie der Beitragseinzug bei säumigen Zahlern.

Bedingt durch das Ausscheiden der Kartellbrüder Stollmeier und Niedermaier waren die regionalen Zuständigkeiten im Vorstand neu zu verteilen. Die Kontaktdaten des für den jeweiligen Altherrenverein oder Ortszirkel zuständigen findet Ihr auf der Homepage des Verbandes unter >>KV-Vereine/OZ - KV vor Ort - Regionalaufteilung AHB<<. Dort könnt Ihr nach Kartellvereinen, Ortszirkeln und Ort suchen. Da der Vorstand von Hamburg bis München und Idar-Oberstein verteilt ist, konnte ein engmaschiges Netz geknüpft werden. Alle Kartellbrüder, Altherrenvereine und Ortszirkel sind aufgerufen, sich an uns zu wenden, uns Anregungen mitzuteilen oder gar zu Vorträgen und Gesprächsrunden einzuladen.

Um die Erreichbarkeit des AHB-Vorstandes zu verbessern, haben wir die E-Mail-Adresse: Altherrenbund@Kartellverband.de eingerichtet. Der Vorstand will in den AM immer wieder über seine Arbeit berichten, dem Verband Anliegen vortragen und Diskussionen anstoßen.

Auf der VV in Würzburg hat Kb Ansgar Delbeck den Fahrplan für die Profildiskussion vorgestellt. Derzeit sind

wir in der Phase der Sammlung der Meinungen unserer Kartellbrüder; sie wird bis zum Hauptausschuss 2010 in Mönchengladbach dauern. Sowohl bei der Fuxentagung auf Burg Rothenfels als auch bei den Würzburger KV-Tagen 2010 werden Plakate und Profilkarten die Kartellbrüder, jung und alt, zum Mitmachen auffordern. Alle Aktivates haben neben einem Profilplakat auch Karten erhalten, die mit Gedanken und Ideen der Kartellbrüder beschrieben werden können. Bitte hängt diese Plakate auf den Häusern aus. Insbesondere bei Stiftungsfesten können dann auch AHAH die Gelegenheit zur Beteiligung nutzen! Der AHB-Vorstand hat auch hierfür eine gesonderte E-Mail-Adresse eingerichtet: Profil@Kartellverband.de.

Der Vorstand des AHB ruft alle Gliederungen des Verbandes auf, sich aktiv an dieser Diskussion zu beteiligen und sich einzubringen. Ziel ist es, das Profil des Verbandes wieder zu schärfen, alle Mitgliedsvereine wieder auf einer gemeinsamen Plattform zu vereinen. ■

Sylvester Held AHBX (AI)